



Freiarbeitsplan: Deutsch (2) 4abc
15.04.-24.04.2020

1. D-Buch S. 138, 139: Schreibe die Nummern 32,34 und 36 (6 Sätze)ab. Bitte schicken.	
2. D-Arbeitsbuch Seite 65 /Seite bitte vollständig bearbeitet und kontrolliert fotografieren und schicken.	
3. Internetrecherche: Der innere Monolog Schreibe Merkmale zu dieser Textsorte auf und verfasse eine Schreibanleitung. Lies dir die Textbeispiele dazu durch.	
4. Schreibe einen inneren Monolog zu folgenden Gedanken: Die Welt wird beherrscht von der Corona-Krise. Du lebst in einer größeren Familie in einer Wohnung mitten in einer Großstadt. Die Schulen und Geschäfte sind geschlossen, die Eltern arbeiten von zu Hause aus. Wie schaut dein Leben an einem Tag sozialer Distanz aus? (ca. 200 Wörter) Bitte schicken.	
erreichte Punkte: Vergiss nicht, mit den Lösungen zu korrigieren.	

Der innere Monolog

Die persönlichste Erzähltechnik, die das *Innere eines Menschen zeigt*, ist der innere Monolog. Es gibt keinen Gesprächspartner wie in einem Brief oder bei einem Tagebucheintrag. Der innere Monolog ist ein Selbstgespräch, das jemand mit sich führt, wenn etwas Wichtiges passiert ist.

In der Ich-Form werden Gedanken und Gefühle aufgeschrieben. Hier findet man auch Ausrufe und unvollständige Sätze; der Text muss jedoch verständlich bleiben.

Viele Romane enthalten neben erzählenden Passagen auch innere Monologe. Zwei der Werke, die zur Gänze als innerer Monolog verfasst sind, sind Arthur Schnitzlers „Leutnant Gustl“ (1900) und „Fräulein Else“ (1924).

Beim inneren Monolog ergeben sich aus dem Nachdenken oft widersprüchliche Gedanken und Gefühle. Sie sind daher nicht gegliedert oder geordnet.

Die Gedanken werden so formuliert, wie sie einem gerade einfallen. Die Gedankengänge sollten allerdings für den Leser nachvollziehbar sein.

Je nach Anlass des inneren Monologes kann dieser sehr unterschiedlich geartet sein: euphorisch, wenn man an die große Liebe denkt, traurig, wenn man über die Tiefschläge des Lebens sinniert, hektisch und nervös vor Prüfungssituationen, selbstkritisch und unzufrieden, wenn man mit sich nicht ganz im Reinen ist oder auch glücklich und gelöst, wenn man ganz und gar in seinen Wunschträumen schwelgt.

All diese Emotionen sollen sich aus den Gedankengängen des „Erzählers“ herauslesen lassen. Der Leser sollte den Verfasser verstehen können, in dessen Gedankenwelt eintauchen können. Wenn ihm das gelingt, ist es ein wirklich gut gelungener innerer Monolog.

Beispieltexte „Innerer Monolog“

Der Abschied fällt schwer

Endlich! Mein letzter Tag in Obwohl... es war ja doch ´ne schöne Zeit, wenn ich so an unsere Landschulwoche denke, wird mir ganz weh ums Herz. Ich kann mich noch ganz genau entsinnen... es war der vorletzte Tag. Deni und ich waren im Zimmer und hatten die Tür abgeschlossen. Wir konnten sie nicht mehr öffnen. Und der Lehrer musste uns von außen aufsperrern - das war wirklich ein Erlebnis. Aber das coolste Event von unseren vier Jahren war schon die Wienwoche. Ein Riesenspaß!

Jetzt komm schon Doris... nur nicht rührselig werden! Reiß dich gefälligst zusammen! Da sind Schritte zu hören! Nun wird gleich das ganze Klassenzimmer voll sein! Ist das vielleicht ´ne trübe Stimmung. Mit besorgter Miene umarme ich Deni, Kathi und Simi - zum Glück werden die drei nächstes Jahr mit mir nach in die Schule gehen. Aber die Trennung von meinen übrigen Freundinnen bedeutet auch, dass ein neuer Abschnitt meines Lebens anfangen wird und das heißt wiederum, ich werde neue Leute kennen lernen. Tja . . . jetzt ist es wohl soweit.

Traurigen Herzens umarm ich jetzt auch noch die Letzten, die mir lieb sind. Eine Träne kullert mir aus den Augen - verstohlen schaue ich mich um, ich bin nicht die Einzige. Leb wohl! Ich werde dich vermissen!

Matheschularbeit

Mittwoch- dritte Einheit. Heute haben wir die dritte Matheschularbeit. „So ein Mist!“, prägt sich in meinem Kopf ein. Gelernt, aber trotzdem bin ich total nervös. Noch ein paar Mal schau ich mir die Rechenformeln an. „Das schaff ich nie im Leben!“, sag ich mir leise vor.

Alle haben noch Spaß in der Pause, nur ich hock da und büffle noch mal gründlich. „A mal $B = C$, $A = C - B$, $B = C - A$...“. „Das schaffst du schon“, sagt eine Stimme neben mir, aber meine Augen und mein Verstand kleben im Matheheft an den Formeln.

„Rrrrrrrriiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiinnnnngg!“ Die Glocke der Folter hat geläutet. „Oh, mein Gott, oh, mein Gott!“ Ratzfatz geht es und ich knall den Taschenrechner, das Geo- Dreieck und all den andern Schulkram, den man so braucht, auf den Tisch. „Boom boom, boom boom, boom- boom!“ geht es in meiner Brust. Heiß und kalt läuft es mir über den Rücken, mein Puls steigt und der Gedanke abzuloosen geht mir nicht aus dem Kopf. „I wü net an Fünfa schreim...“ sag ich zu Meli „...mei Mam killt mi, waunn i an Fünfa ham bring“ Meli versucht mich zu beruhigen -aber das bringt nichts. Die Jungs stehen an der Türe und warten, bis unsere Mathelehrerin kommt. „Sie kummt!“ hör ich einen von ihnen rufen. Panik. Mein Herz rast von Minute zu Minute schneller. Die Zettel mit den Aufgaben werden ausgeteilt. „Ich kann das, ich kann das, ich kann das.....“ sag ich mir leise vor und schau dabei die Aufgaben an. „Ich kann das....NICHT!“, zittrig versuche ich Aufgabe für Aufgabe. „Sch****e -.-´´“ Zack, zack wieder ´ne Rechnung durchgestrichen und noch mal versucht. Die Stunde scheint still zu stehen. „WARUM UM ALLES IN DER WELT IST MEINE ´´FESTPLATTE´´ WIE FORMATIERT?!...“ „Rrrrrrrrrriiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiinnnnnnnnnnnnnnnnng“ Stunde aus.

Lehrerin „So abgeben.“ Ich atme tief ein und geh mit butterweichen Knien nach vorne und geb ab. „Oh nee, des kau niemois guad ausgeh...“ Nach zwei Wochen. „Wir griang de Schusti zruck!!“ schreit einer unserer Jungs durch die Klasse. Die Panik kommt zurück.

„Bitte, ist sie gut ausgegangen! BITTE!“ Nacheinander gehen die Schüler raus und holen sich ihr Heft. „Michelle...“ langsam steh ich auf und fange zu zittern an. Schritt für Schritt geht's nach vorne. „Gut gemacht, weiter so“, sagt die Lehrerin. Totale Leere in mir. Ich nehme das Heft, geh zum Platz und guck rein. „WUUUUUUUUUUUUUUU !!!!“ , brüll ich raus. Einen Dreier. Meine Freundinnen freuen sich total mit mir mit -bisher einen Fünfer und einen Vierer geschrieben. „Ich habe es geschafft.....“ geht mir durch den Kopf.

„...Endlich mal was Gutes...!“